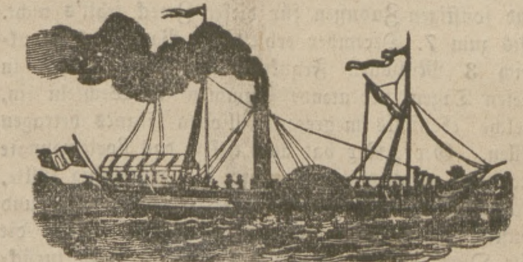
# Danziger Dampfboot.

№ 296. **1867.**

**Mittwoch, den 18. December.** **38ster Jahrgang.**


Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.


## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 17. December.
Die „Hamburger Nachrichten" bringen eine Correspondenz aus Kopenhagen, in welcher als sicher gesagt wird, daß Quaade nach Neujahr mit neuen Instruktionen nach Berlin zurückkehrt.

Schwerin, Dienstag 17. December.
Die aus Mecklenburger Landtagsmittheilungen stammende Nachricht, daß zwischen dem norddeutschen Bunde und Frankreich eine Verständigung betreffend die Bestimmungen des mecklenburgisch-französischen Handelsvertrages über die Weinzölle zu Stande gekommen sei, ist vorläufig noch als verfrüht anzusehen, da die Verhandlungen über diesen Gegenstand in Berlin noch fortdauern.

Dresden, Dienstag 17. December.
In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte die Regierung einen Gesetzentwurf ein über die Aufstellung von Geschwornenlisten und die Bildung einer Geschwornenbank. Der Entwurf wurde einer besondern Kommission überwiesen, welche auch die ferneren kriminalrechtlichen Vorlagen vorberathen soll.

München, Dienstag 17. December.
Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung definitiv das Wehrgesetz mit allen gegen 15 Stimmen an und genehmigte einstimmig die Forterhebung der Steuer bis zum 1. März 1868.

Wien, Dienstag 17. December.
Die „Amtliche Zeitung" dementirt die Gerüchte einer bevorstehenden Militäranleihe und einer Erhöhung der Couponsteuer.

— Die „Presse" schreibt: Die offiziell gemeldete Entlassung Mecklenburgs aus dem französischen Vertrage wird die sofortige Wiedereröffnung der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zollverein ermöglichen. Preußen habe ausdrücklich erklärt, es sei zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich nicht nöthig, vorerst die völlige Regelung der Tariffrage abzuwarten.

Florenz, Dienstag 17. December.
Die „Italie" erklärt das Gerücht einer preußisch-italienischen Allianz für eine Erfindung der legitimistischen Presse. — Unter den Finanz-Projekten zur Deckung des Deficits figurirt auch eine Kopfsteuer von 60 Millionen.

Haag, Dienstag 17. December.
Von gut unterrichteter Seite wird das Gerücht von der Verlobung des Prinzen von Oranien mit der Prinzessin Marie von Hannover für unrichtig erklärt.

London, Dienstag 17. December.
Es wird amtlich gemeldet, daß seit gestern drei Brandstiftungen durch Fenier stattgefunden haben. Die Regierung fordert in Folge dessen zum freiwilligen Constablerdienst auf. Das Verhör der gefangenen Fenier ist vertagt worden.

— In einzelnen Theilen der Stadt ist es zu weiteren Ruhestörungen gekommen; die Polizei hat sehr energische Vorsichtsmaßregeln gegenüber dem Treiben der Fenier ergriffen.

— Per Dampfer eingegangene Nachrichten aus New-York vom 7. d. M. melden, daß die österreichische Fregatte „Novara" mit der Leiche des Kaisers Maximilian am 4. December von Havanna abgesegelt ist. — Eine Resolution des Senats, welche eine Tilgung der Staatsschuld durch Banknoten vorschlägt, insofern das Gesetz keine anderen Bestimmungen enthält, wurde dem Finanzausschusse überwiesen.

— Einer Depesche der „Times" zufolge hat die Avantgarde der abyssinischen Expedition am 6. Decbr. das Senafegebirge an der Ostgrenze Abyssiniens erreicht. Die Eingebornen schaffen in zuvorkommender Weise Proviant herbei; Wasser ist im Ueberfluß vorhanden. Das Klima ist gut; die Temperatur wechselt von 33 bis zu 73 Grad Fahrenheit.

— Die „Shipping Gazette" veröffentlicht einen Brief aus St. Thomas vom 21. v. M., nach welchem bis zu diesem Datum innerhalb drei Tagen 80—90 Erderschütterungen verspürt wurden, von denen 7 länger als eine Minute dauerten. Fast alle Häuser haben gelitten; an 50 Menschen sind umgekommen; die dem Eigenthum zugefügten Beschädigungen lassen sich bis jetzt kaum berechnen; auch sind mehrere Schiffe sehr erheblich beschädigt. — Telegraphisch wird außerdem gemeldet, daß die Werften der Dampfergesellschaft fortgeschwemmt sind.

Petersburg, Dienstag 17. December.
Das „Journal de Petersburg" veröffentlicht circa 30 Dokumente über die orientalische Frage, welche die entsprechenden Publikationen Englands, Frankreichs und Italiens vervollständigen, und bezeichnet die Nachricht des „Etendard" von einer Botschafter-Conferenz in Paris für voreilig. Vorerst müßte den Mächten die Möglichkeit eines Resultats der Conferenz nachgewiesen werden.

Konstantinopel, Montag 16. December.
Der „Levante Herald" schreibt: Der Ministerrath hat am letzten Mittwoch beschlossen, die von den kretensischen Delegirten geforderten Concessionen zuzugestehen, nämlich mehrjährige Steuerbefreiung, Errichtung einer landwirthschaftlichen Bank, Eröffnung und Verbesserung von Häfen, endlich Revision der Abgaben für Militärstellvertretung.

## Politische Rundschau.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird das Spielkartengesetz mit einer Modifikation genehmigt, betreffend den Fortfall des Denunziantenantheils. Bei der weiteren Berathung des Finanzetats werden der Antrag von Twesten über Bewilligung eines Pauschquantums für die Bezirkskassen Hannovers und der Antrag von Bennigsen auf nächstjährige Vorlegung des Verwaltungsgesetzes für die Elbherzogthümer und Hannover genehmigt; ferner ein Haupt-extraordinarium von 400,000 Thlrn. angenommen.

Die Masse des von dem Landtage zu bewältigenden Materials hat sich so gehäuft, daß die Aussicht auf einen Schluß Anfangs Januar vollständig verschwunden ist und die Session aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende Januar dauert. Von einem Zusammentritt des Zollparlaments im Januar kann daher schon mit Rücksicht auf die lange Dauer des Landtags keine Rede sein. Der Schätzung eines Correspondenten zufolge wird es aber auch nicht einmal im Februar, sondern wahrscheinlich erst im März 1868 einberufen werden können.

In verschiedenen Gegenden Schleswig-Holsteins werden Petitionen an das Haus der Abgeordneten vorbereitet, dahin gehend: „Bei der königl. Regierung sich dahin verwenden zu wollen, daß an Schleswig-Holstein für provinzielle Zwecke ein angemessener Fonds zur Selbstverwaltung überwiesen werde." Motivirt ist die Bitte durch die Erwägung der großen Mängel in der wirthschaftlichen Entwicklung des Landes, welche durch den steten Wechsel der bisherigen Regierungen herbeigeführt sind.

In einem dänischen Provinzialblatte wurde kürzlich in ziemlich heftiger Sprache über den ganzen schleppenden Gang der nordschleswigschen Angelegenheit Klage geführt und mit dürren Worten zu verstehen gegeben, daß es dem Interesse Dänemarks im Grunde mehr entsprechen würde, sich auf seine jetzigen Grenzen zu beschränken, um so mehr, als Schleswig doch schon seit Jahrhunderten von dem eigentlichen Königreiche Dänemark getrennt gewesen sei, und namentlich in Bezug auf seine innere Verwaltung gar nichts mit demselben gemeinsam gehabt habe. „Weshalb", fragt das Blatt, „sollen wir den unverständigen Ehrgeiz unserer national-liberalen Politiker und den jugendlich unbesonnenen Enthusiasmus der Kopenhagener Studenten fortwährend mit unserem Gelde und vielleicht — was Gott verhüten möge — auch noch einmal wieder mit unserem Blute und fernerem Verlust an Land und Leuten bezahlen?" —

Die Deutschen in Neworleans haben mit dem Dampfer „Bavaria" eine schwere seidene Fahne in den Norddeutschen Bundesfarben, reich gestickt und mit silbernen Franzen versehen, als Zeichen ihrer Freude über die Gründung eines einigen, geachteten Deutschlands an den Reichstagspräsidenten Dr. Simson gesendet, mit dem Ersuchen, daß dieselbe in dem Sitzungssaale des Parlaments einen Platz finden möge. — Das geht aber gar nicht, denn die Herren Duncker, Liebknecht, Kreier ꝛc. würden bei deren Anblick Krämpfe kriegen.

In der Sitzung der Kommission für Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung von Darlehnskassen in Ostpreußen, brachte v. Hennig im Einverständniß mit dem Finanzminister ein Amendement ein, betreffend die Vermehrung der Darlehnskassenscheine um eine Million und die Verwaltung des Darlehnsgeschäfts an die Regierungen statt an die Bank zu übertragen. Die Kommission genehmigte das Amendement mit einigen Modifikationen.

In Abgeordnetenkreisen cirkulirt das Gerücht, wonach Preußen dem Welfenhause in einem geheimen Vertrage den Erbanfall des Herzogthums Braunschweig zugesagt haben soll. Die Sache scheint sehr unwahrscheinlich; nichtsdestoweniger ist es aber sehr befremdlich, daß bis heute eine offiziöse Berichtigung noch nicht erschienen ist.

Die noch in Dresden und Bautzen garnisonirenden preußischen Truppen werden diese Garnisonen nach Weihnachten verlassen. Es war bereits der Befehl ergangen, vor Weihnachten diese Dislocation vorzunehmen. Der König von Sachsen hat jedoch durch den Telegraphen den König Wilhelm gebeten, den Ausmarsch der Truppen zu verschieben, „um denselben nicht die Weihnachtsfreude zu verderben". Auf dem Königstein bleibt jedoch eine preußische Garnison.

„Württemberg will württembergisch bleiben!" Du lieber Gott, wie klein und wie engherzig ist diese Politik! Das ist wahr: der Anschluß der Südstaaten an den Nordbund würde nicht anders erfolgen können als unter etlichen Opfern an der bisherigen Selbstherrlichkeit dieser Staaten; es ist wahr: der König von Preußen, als Bundespräsident, würde der oberste Kriegsherr, wie der ganzen Bundesarmee so auch des Württemberg'schen Contingents sein, und Post, Telegraphie und Eisenbahn würden in die Centralverwaltung der Bundesspitze übergehen. Wären denn aber diese Opfer wirklich so groß, daß die Einheit Deutschlands dagegen als eine zu geringe Frucht erschiene?

Der Complex Deutschland, der sich der Nordbund nennt, hat wirklich bisher nichts gethan, um den Süden zum Anschluß zu drängen; im Gegentheil, er hat dem Süden gesagt: so gern wir dich bei uns sähen, so sind die Dinge dafür noch nicht reif. Wenn nun gleichwohl die Volksstimmung im Süden, wie die fast verzweifelte Expectoration Varnbühlers in der Württemberg'schen Kammer deutlich erkennen läßt, dem kleinstaatlichen Particularismus und seiner Abschlußpolitik riesig über den Kopf wächst, dann ist das eine Entwickelung der Geschichte, die zwar Herrn v. Varnbühler und Genossen nicht gefallen mag, die sich aber mit allem Stemmen und Sträuben nicht aufhalten läßt.

Der Ausgleich Oesterreichs mit Ungarn, die große mühevolle Arbeit dieses Jahres, ist als vollendet anzusehen. Auch sind alle die wichtigen Verfassungsbestimmungen, an deren Einführung die liberale Partei in Oesterreich ihre Zustimmung zum Ausgleiche knüpfte, gleichzeitig mit demselben angenommen worden. In dieser Beziehung wäre also Alles in Ordnung. Vieles ist in dem Gesetz- und Verfassungsleben Oesterreichs geschehen, was die innerlichen Gegensätze in diesem Staate versöhnt, eine bessere Zukunft anbahnt und Oesterreich wieder Ansehen und einen guten Namen verschafft. Nur einen Haken hat die Sache, die finanzielle Uebervortheilung der westlichen Reichshälfte durch den Ausgleich, welcher nach der Meinung Sachkundiger nun erst, nachdem derselbe vollzogen ist, zum Staatsbankerott unaufhaltsam hindrängen muß. Es entsteht nämlich die Frage: Kann, wenn Ungarn nur 27 pCt. der Staatsschuld übernimmt, dann die westliche Reichshälfte die übrigen 73pCt. der Staatsschuld tragen? Die Antwort fällt verneinend aus, schon in Hinblick auf das Defizit von 53 Millionen, welches für das nächste Jahr in Aussicht steht und sich sicher nicht vermindern, sondern erhöhen wird. Die westliche Reichshälfte ist rechnungsgemäß nicht fähig, mehr als 40pCt. der Staatsschuld zu verzinsen und zu tilgen. Es würde also ein Drittel derselben ungedeckt bleiben, oder mit andern Worten, die ganze Schuld müßte um ein Drittel im Werth herabgesetzt werden. Man fängt wieder an, diese Möglichkeit, welche nichts anderes als den Staatsbankerott bedeutet, offener zu besprechen, obgleich der Finanzminister noch jüngst erklärt hat, die Regierung würde jedes andere Mittel eher als dieses ergreifen.

Man versichert, daß der Kaiser Napoleon sich augenblicklich in einer beständigen Gereiztheit befindet. Keiner der Minister ist sicher vor dieser Mißstimmung, und sie haben sich deshalb verständigt, um die Arbeiten so weit wie möglichst zu fördern und dem Kaiser nur das Allernothwendigste vorzulegen. Während die Regierung durch Abstimmung der Kammer vom 5. Dezember von einer reaktionären Strömung ergriffen scheint, werden, wie man sagt, große Anstrengungen gemacht, um dem Kaiser zu verstehen zu geben, daß der klerikale Druck, welchem die Minister nachgeben mußten, nur den Interessen der Legitimisten förderlich sein kann und niemals denen des Kaiserreichs.

Eine Aeußerung, welche der französische Minister Rouher bei der Debatte über Deutschland fallen ließ, wirkt noch nach. Es ist die Behauptung desselben, daß im August v. J. dem französischen Gesandten in Berlin der Gedanke an die Möglichkeit einer Berichtigung der Grenzen Frankreichs angedeutet worden, daß derselbe sofort nach Paris gekommen, sein Vorschlag aber nach kurzer Berathung vom Kaiser und dem Ministerrathe verworfen worden sei, weil die Annahme desselben den Interessen Frankreichs nicht entsprochen hätte. Es kam in der Kammer noch zur Mittheilung, daß bald nach diesem Vorgang die Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Preußen und Süddeutschland geschlossen worden seien.

Die Frage ist gar nicht abzuweisen: Wer hat dem französischen Gesandten solche Andeutungen gemacht, die demselben wichtig genug schienen, um damit nach Paris zu reisen? Von welcher Grenzberichtigung an Frankreich war die Rede und welche Gegendienste wurden verlangt?

Daß von der preußischen Regierung an Frankreich irgend eine Länder-Offerte gerichtet worden sei, wurde im vorigen Jahre schon amtlich in Abrede gestellt, und die dem Ministerium nahe stehenden Organe thun dies noch heute aufs bestimmteste. Aber es wird doch einer noch weiteren Aufklärung bedürfen, um nicht die Aeußerung des französischen Ministers zu einer Quelle des Mißtrauens zwischen Süddeutschland und Norddeutschland werden zu lassen, eines Mißtrauens, das vielleicht gerade durch dieselbe ausgestreut werden sollte. Graf Bismarck hat sich im Landtage noch jeder Gegenäußerung enthalten, wenn man nicht die in den letzten Tagen sehr merklich hervortretende Belobigung, die er dem „deutschen" Patriotismus im Gegensatze selbst zu dem preußischen Patriotismus ertheilte, dafür nehmen will.

Im Kirchenstaate arbeitet man wacker weiter an der Wiederaufrichtung mittelalterlicher Zustände: neben den sich täglich mehrenden Söldnerschaaren sollen auch die gewappneten Priester wieder imitirt werden, welche in der einen Hand das Crucifix, in der andern den Flamberg schwangen, die Generale erhalten sämmtlich höhere Chargen und den Herzogstitel und die 12,000 Erinnerungsmedaillen sollen den Truppen am Weihnachtsheiligenabend bescheert werden. An Geld und sonstigen Zubußen für diesen Zweck fehlt's nicht. Bis zum 7. December erhielt der Papst aus Frankreich 3 Millionen Franken, aus Wien liefen in diesen Tagen bedeutende Summen in Wechseln ein, welche ebenfalls mehrere Millionen Francs betragen sollen. Georg Rex hat auch tief in das Portemonnaie gegriffen, welches ihm Preußen so großmüthig füllte, Irland sendete ca. 40,000 Lsterl., Wein, Zelte und sonstige Utensilien kommen in Ueberfluß an, nur die alte Ordnung und Ruhe will nicht in Rom zurückkehren, was unter sothanen Umständen nicht zu verwundern ist.

Rußland läßt sich durch die gefährliche Freundschaft, die es zur amerikanischen Union gefaßt hat, immer weiter ablenken von der Bahn jener guten alten Traditionen, die einst in der heiligen Alliance ihr Fundament fanden. Da ist es in den letzten Wochen zu Moskau vorgekommen, daß ein ruhmgekrönter russischer Krieger, der Eroberer von Taschkend, General Tschernajew, nun, da das blutige Spiel ruht, den bunten Rock gemüthlich auszieht, das vorschriftsmäßige juristische Examen macht und sich als Notar — sage: Notar — in Moskau niederläßt.

In Griechenland ist, wie verlautet, nach Heimkehr des jungen Königspaares eine Ministerkrisis ausgebrochen, in Folge deren der König die Häupter aller politischen Parteien zu einer Konferenz berief.

---

— Von Seiten des Norddeutschen Bundes soll eine aus General-Stabsofficieren der Armee zusammengestellte Commission eingesetzt werden, deren Aufgabe es sein wird, zu militärischen Zwecken die wichtigeren norddeutschen Eisenbahnlinien zu bereisen und über deren Leistungsfähigkeit für große Truppentransporte im Felde eingehende Berichte zu sammeln.

— Die Umwandlung der preußischen Gesandten in Bundesgesandte wird schon zu Neujahr erwartet. In London soll Graf Bernstorff schon die bezügliche Anzeige gemacht haben.

— In Wien erwartet man in den nächsten Tagen die Veröffentlichung der neuen Verfassung und des neuen Ministeriums.

— Das Konferenzproject wird jetzt auch von officiösen Pariser Blättern als todt bezeichnet. Die Vorkonferenz geht noch als Gespenst um.

— Der König-Großherzog von Holland-Luxemburg hatte als Großherzog die Konferenz angenommen, als König aber nicht. Jetzt heißt es, daß der Großherzog von Luxemburg gegen den König von Holland wegen einer Forderung von 7 Millionen die Hilfe der Großmächte anrufen wolle.

---

## Locales und Provinzielles.

### Danzig, 18. December.

— Zum Besten des evangelischen Johannesstifts hielt gestern Abend Herr Prediger **Kittlaus** aus Mewe im Gewerbehause eine Vorlesung über das Thema: „Ein Blick in die Gefängnißwelt." Redner bemerkt einleitend, daß er vielfach bezüglich eines abgeführten Verbrechers die Aeußerung vernommen: „Es ist gut, daß wir Den für einige Zeit los sind, mit Dem war doch nichts anzufangen!" oder bezüglich der Zuchthäuser: „Die Zuchthäusler haben es viel zu gut, es wird viel zu viel für dieselben gethan — so gut haben es ehrliche Menschen nicht!" u. s. w. Diese Aeußerungen hätten ihn veranlaßt, das beregte Thema zu seinem Vortrage zu wählen. Viele, welche eine Zwangsanstalt besuchen, sehen dieselbe gewissermaßen wie eine Menagerie an und sprechen in der Regel den Wunsch aus, die gefährlichsten Verbrecher in Augenschein nehmen zu dürfen, und sind es auch, welche die Annehmlichkeiten der Zuchthäuser loben, ohne die Schattenseiten derselben zu kennen. Herr Pred. K. theilt nunmehr die Gefängnißstatuten des Hamburger Spinnhauses — des Torgauer Zuchthauses und der Speier'schen Gefängnißanstalt aus den Jahren 1615—1770 mit, in denen noch außer der Peitsche eine Menge anderer Qualwerkzeuge in Gebrauch waren — die Gottlob jetzt abgeschafft sind. Damals erhielten die Züchtlinge bei der Aufnahme in die Anstalt einen s. g. Willkomm mittelst der Peitsche — wurden mit cyprischem Vitriol gebrandmarkt und mußten bei der Entlassung feierlich geloben, sich an Niemandem für ihre erlittene Strafe zu rächen. Hierauf erwähnt Redner einer böhmischen Strafanstalt, welche von barmherzigen Schwestern verwaltet wird, ist aber der Ansicht, daß weibliche Verwaltung dabei nicht taugt, weil selbige zu wenig energisch gehandhabt wird. Am zweckmäßigsten sei das irische Gefängnißsystem. Dort werde der Verbrecher durch Isolirhaft reumüthig gemacht, dann trete das Klassensystem ein, durch welches dem Verbrecher die beste Gelegenheit gegeben werde, sich nach dem Grade seiner Besserung in eine günstigere Lage zu bringen. Aus der letzten Klasse trete der Gebesserte dann in eine Zwischenanstalt über, die ihm freie Bewegung gestatte, und aus dieser erhalte er bei fortgesetzter guter Führung einen Urlaub in die freie menschliche Gesellschaft. Hält er sich auch dort gut, dann wird der Rest seiner Strafe ihm erlassen, und er ist sich selbst wieder gegeben. Weiß er aber diese Vergünstigung nicht zu schätzen, so wird der Urlaub aufgehoben, und er muß in die Internirung zurück. Namentlich habe der Uebergang in die Zwischenstation viel für sich, weil der Gebesserte aus derselben leicht Eingang in die freie menschliche Gesellschaft finde. Was unsere vaterländischen Anstalten anlange, so sei Reinlichkeit und militairische Ordnung dort vorherrschend, die Peitschenstrafe für weibliche Sträflinge ganz abgeschafft und bei männlichen auch nur in Ausnahmefällen noch gebräuchlich — religiöse Uebungen und Schulunterricht im Fortschreiten, so daß das Gefängnißwesen wohl in recht schönem Lichte erscheine. Dennoch müsse man noch auf die Beseitigung einiger Mängel hinwirken, und zu diesen zähle Redner 1) daß die Gefängnißanstalten dem Staate zu viel kosten. Für das nächste Jahr stünden 2 Millionen Thaler auf dem Etat, von denen nur ca. 600,000 Thaler zurückerarbeitet würden; 2) seien die Klagen der freien Gewerbetreibenden bezüglich des fabrikmäßigen Betriebes in den Anstalten und der aus geringeren Arbeitslöhnen erwachsenden Conkurrenz gerechtfertigt, und bedürfte es einer Erhöhung des Arbeitslohnes in den Strafanstalten, um diese Conkurrenz auszugleichen; 3) müsse für bessere Ventilation in den Gefängnißräumen gesorgt werden; 4) müsse ein Klassensystem eingeführt werden, damit der ergraute Sünder nicht schädlich auf den jung eintretenden Züchtling einwirke; 5) wird das Schweigesystem in den Schlafsälen nicht genügend aufrecht erhalten; 6) müßten die Aufseher in besonderen Anstalten für ihren Beruf vorgebildet und auf pädagogische Tüchtigkeit gehalten werden; und 7) sei es nicht gut, daß an Sonntagen die Sträflinge schon um 4 Uhr Nachmittags ihre Lagerstätten aufsuchen dürfen, da verwische sich der Eindruck des Vormittagsgottesdienstes zu leicht. Schließlich wünscht Redner noch, daß die Fürsorge für entlassene Züchtlinge eine größere Ausdehnung gewinne, wie solche in den westlichen Provinzen zu finden. Namentlich müßten in größeren Städten die Schutzvereine Stadtmissionaire halten, welche die ehemaligen Corrigenden in der Häuslichkeit aufsuchen und ihren moralischen Lebenswandel überwachen. Durch die Polizeiaufsicht habe man zwar schon viel erreicht, wenn aber jeder Entlassene einem rechtschaffenen Bürger überwiesen würde, dürften noch bessere Resultate zu erreichen sein, namentlich wenn diese Vertrauensmänner sich aus christlicher Nächstenliebe freiwillig dazu melden. Ganz entvölkert würden die Strafanstalten zwar nie werden, aber ein eben so günstiges Zahlenverhältniß wie in den westlichen Provinzen dürfte daraus wohl auch bezüglich der östlichen Provinzen zu erhoffen sein.

— Im Gewerbeverein wird morgen eine General-Versammlung abgehalten werden und nach derselben Herr Gymnasiallehrer Dr. **Lampe** einen Vortrag über Erdmagnetismus halten.

— Bei dem jetzigen großen Nothstande unter der Bevölkerung und wegen der nahen Festtage sind die Leihämter jetzt derartig überfüllt, daß es den Beamten nur mit unendlicher Mühe gelingt, die riesengroße Arbeit zu bewältigen.

— In Folge des bei dem Kaufmann Hrn. **Amort** vorgekommenen nicht unbedeutenden Geld-Diebstahls wurde von den Polizeibeamten ein wachsames Auge auf einen verdächtigen Lehrling bei dem dort wohnhaften Jouvelier Hrn. **Borowski** geworfen. Es stellte sich denn auch bald heraus, daß derselbe in Gemeinschaft mit einem Uhrmacher- und einem Buchbinderlehrling sehr flott lebte. Außerdem daß die drei jungen Leute verschiedene Gasthäuser frequentirten, machten sie auch Einkäufe an Uhren und Geschmeide, fuhren fleißig Schlitten u. s. w. Nachdem der Herr Polizei-Sergeant **Fliege** seiner Sache sicher war, verhaftete er die jungen Verbrecher gestern Abend nach 9 Uhr in der Fleischergasse. Da die bei denselben vorgefundenen Goldstücke, Uhren 2c. zu klare Beweise lieferten, hielten sie mit dem Geständniß nicht weiter zurück, sondern bekannten: mittelst Nachschlüssel, Herablassen an Stricken 2c. in die Lokalitäten gelangt zu sein und außer dem Verprassten auch noch ca. 300 Thlr. im Keller des Hrn. **Amort** vergraben zu haben. Dies bestätigte sich auch, und wurden die Verbrecher, von denen sich zwei als Diebe und einer als Hehler herausgestellt, sofort in's Gefängniß gebracht.

— Streut Asche vor den Hausthüren! Die Menschen fallen auf den glatten Straßen wie die Fliegen um, weil man fast nirgends Asche oder Sand ausgestreut hat.

— Aus der näheren und weiteren Umgegend kommen Nachrichten, daß bei dem heftigen Schneegestüm und darauf eingetretenen Frost Menschen auf dem Felde erfroren gefunden sind.

— [**Selonke's Etablissement.**] Die gestrige erste Vorstellung des Herrn H. **Mellini** gab den zahlreich versammelten Zuschauern die Ueberzeugung, daß der Künstler in seinem Fache eine große Vollkommenheit erlangt hat. Mit staunenswerther Geschwindigkeit finden die Verwechslungen statt, von denen das aufmerksamste Auge nichts bemerken kann, obgleich Herr **Mellini** sich häufig in die unmittelbarste Nähe des Publikums begiebt. Zu den überraschendsten Experimenten kommen dem Herrn **Mellini** die eleganteſten Apparate zu Hilfe.

— Die durch Schiffsstrandungen herbeigeführten Auctionen werden sich, nachdem die Wracks verkauft worden sind, auch auf die Ladungen erstrecken, und soll am Freitag die Holzladung des Schiffes „Harrissons" und am Sonnabend die Holzladung des Schiffes „Hwidsteen" in Neufahrwasser verkauft werden.

— Die Nationalität des bei Koppalin an der pommerschen Küste gestrandeten und ohne Besatzung gefundenen Schiffes ist festgestellt und dasselbe als die Schoonerbark „Appelina", Capit. Erikson aus Aland, recognoscirt worden.

— Am Sonnabend machte eine Tischlermeisterfrau beim Znrechtmachen einer soeben gekauften fetten Gans die unangenehme Entdeckung, daß dieselbe vom Schnabel aus mit Sand gefüllt worden war. Sie schätzt den Sand auf 1—1½ Pfund. Offenbar ist Seitens des Verkäufers diese Procedur angewendet, um seine Gans schwerer erscheinen zu lassen und dadurch einen höheren Preis zu erzielen. Wir rathen deshalb den Hausfrauen, größere Vorsicht an beim Kaufen von Gänsen.

— [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke; Warlubien-Graudenz zu Fuß bei Tag und Nacht; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht; Uebergang bei Thorn.

## Vermischtes.

— Kaum sind die letzten Erinnerungen an die traurige Katastrophe des Corny-Mordes aus den Gemüthern gewichen, und schon wieder durchzieht die unheimliche Kunde einer geschehenen Mordthat die Residenz. Im Hause Nr. 3 Mariannenstraße, also in einer Gegend, die sich schon längst keines günstigen Rufes erfreut, ist in der Nacht vom Sonntag zu Montag die daselbst wohnhafte unverehelichte Louise Krause durch einen Schnitt in den Hals ermordet worden. Die grauenhafte That ist gegen 11 Uhr geschehen, und ist der Thäter leider entkommen, obwohl derselbe vermuthlich identisch mit einem Manne ist, den die Gesellen des Hauswirths, eines Bäckermeisters, um die fragliche Zeit mit ziemlich verstörtem Wesen durch das Haus und über den Hof eilen sahen, von wo er vermittelst einer Leiter, die im Hofe gelegen, über das Dach des nicht hohen Hinterhauses entflohen ist. Nach der Veröffentlichung des Polizeipräsidiums an den Litfaß-Säulen, wodurch dem Entdecker des Thäters eine Belohnung von 200 Thlrn. zugesichert wird, hat der letztere seine Mütze, eine sogenannte Steppmütze, eine Meerschaum-Cigarrenspitze mit Türkenkopf und ein Messer, muthmaßlich das Mordinstrument, zurückgelassen, und hoffentlich werden diese Gegenstände recht bald die Entdeckung des Mörders veranlassen. Vorläufig ist es nur eine Muthmaßung, darauf gestützt, daß die Ermordete zu den Prostituirten gehört, es könnten die sogenannten Louis, welche die dortige Gegend nebst ihren liederlichen Dirnen schon lange Zeit unsicher machen, die Hand im Spiele haben; der eingeleiteten Untersuchung wird es aber hoffentlich recht bald gelingen, die Person des Thäters zu ermitteln und Gewißheit über den Hergang der grauenhaften That zu erlangen.

— Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich bei Beuthen zugetragen. Der Morgens früh nach Kattowitz gehende Post-Omnibus wurde vor Kattowitz, als er den Eisenbahnstrang passirte, von einem aus Carolinengrube ankommenden Güterzuge erfaßt und vollständig zerschmettert. Die in dem Omnibus befindlichen Passagiere, drei an der Zahl, sind erheblich verletzt worden, so zwar, daß der eine schon gestorben und dem zweiten ein Bein amputirt werden mußte. Die dritte Person ist mit einem einfachen Beinbruch, Postillon und Conducteur mit schweren Contusionen fortgekommen. Die Barriere an der Haltestelle war nicht geschlossen, das Nahen des Zuges bei dem herrschenden Schneegestöber von dem Omnibus auch nicht zu bemerken, so daß die Schuld den Führer des Wagens nicht zu treffen scheint.

— In Nordhausen und Frohse (bei Aschersleben) wurden bei der Trichinenschau mehrere von Trichinen behaftete Schweine entdeckt. Die Schweine waren versichert. Auch aus Westfalen wird ein Trichinenfall gemeldet.

— Einer der originellsten Gäste, die das Bierhaus L... auf den Wieden in Wien aufzuweisen hat, ist ein alter Herr, seines Zeichens ein Schlosser. Sechszehn Krügeln Schwechater Lagerbier waren das bestimmte Maß, das allabendlich seinen Durst löschen sollte. Die sechzehn Krügeln haben das Ihre gethan, ohne daß der Gast dabei wankelmüthig geworden. In neuester Zeit aber geht ihm das Bier, wie er sagt, „in die Füße," und da er seinem alten Maß nicht untreu werden will, so hat er sich allabendlich einen Expreß mit einem Schiebkarren vor das Gasthaus bestellt, welchem die Aufgabe obliegt, den alten Zecher in dieser originellen Equipage heimzufahren.

— Käthchen Freiligrath, die älteste Tochter unseres berühmten Dichters, hat sich am Dienstag den 17. December mit dem aus Danzig gebürtigen und in London etablirten Kaufmann Eduard Kröker verheirathet.

— [Ein Londoner Straßenbild.] Auf den Straßen Londons kann man seit einigen Tagen Augenzeuge eines widerwärtigen Schauspiels sein. Ein Mann, dem Aussehen nach ein Savoyarde, läßt, bei den melancholischen Tönen eines verstimmten Leierkastens, einen anderen Mann auf Händen und Füßen auf dem Erdboden tanzen. Dieser Unglückliche ist dem äußeren Anscheine nach mehr einem vierfüßigen Thiere als einem Menschen ähnlich. Seine Beine sind steif und lassen die Kniekehlen in abschreckender Weise heraustreten; sein Rücken ist gehöhlt wie der eines Kameels und sein Kopf liegt zwischen den Schultern wie der eines Zottelbärs. Mit Entsetzen wenden sich die Zuschauer von diesem Abscheu erregenden Anblick ab. — Der Mann muß aber doch seine Rechnung dabei finden.

— Ein Bauer in Amerika, im Innern des Landes, hatte von seinem Wagen ein Fäßchen Rum verloren, und war zurückgegangen, es zu suchen. Er begegnete einem Indianer und fragte ihn, ob er nicht zufällig das Fäßchen gefunden habe? „Narr," antwortete der Indianer, „wie fragst Du! Hätte ich's gefnnden, so würdest Du es auf der einen Seite leer, mich auf der andern voll liegen sehen!"

## Kirchliche Nachrichten vom 9. bis 16. Decbr.

**St. Marien.** Getauft: Kaufm. Jochem Sohn Gotthilf Kurt Werner. Kaufmann Kulemann Tochter Hedwig Helene Henriette. Schneidermstr. Zielke Tochter Anna Hedwig.

Gestorben: Kaufmann Wirthschaft Tochter Anna Maria, 3 J. 11 M. 25 T., Scharlachfieber. Kaufmann Friedrich Ludwig Jungk, 39 J. 3 M. 19 T., chron. Gehirnleiden. Schneidermstr. Schertell unget. Sohn, 10 T., Durchfall.

**St. Johann.** Getauft: Handlungsgeh. Riemeck Tochter Ida Johanna Emma. Schneidergef. Reinhard Tochter Maria Louise Therese.

Aufgeboten: Herr Gustav Jul. Braun mit Jgfr. Bertha Amalie Wilda. Matrose Joh. Mich. Bernhard Fischer mit Jgfr. Maria Wilhelmine Krefeld. Hauszimmerges. Joh. Rob. Herm. Lerch mit Jgfr. Eleonora Giesebrecht in Obra-Niederfeld.

Gestorben: Gerichts-Executor Lettau Sohn Franz Wilhelm August, 1 J. 6 M., Luftröhren-Entzündung. Schiffskapitän Schwartz Sohn Carl William Friedrich, 4 M., Durchfall.

**St. Catharinen.** Getauft: Gastwirth Stackowski Tochter Alice Charlotte Eleonore. Schuhmachermstr. Brumm Tochter Louise Auguste Ottilie. Handlungsgeh. Meseberg Tochter Jenny Marie. Schiffszimmerges. Münz Sohn Johann Carl Arthur. Tischlerges. Gramsdorff Tochter Auguste Wilhelmine Martha.

Aufgeboten: Inval.-Sergeant Friedr. Aug. Wenk mit Jgfr. Johanna Mathilde Henz.

Gestorben: Gastwirth Jooft Tochter Margaretha Cathar. Elisab., 8 M., Zahndurchbruch. Schuhmacherges. Rosbacher todtgeb. Tochter. Maurerges. Böling unget. Sohn, 2 T., Schwäche. Schneidermstr. Görke Tochter Amande, 8 M., Halsbräune.

**St. Peter u. Paul.** Getauft: Geometer Wittmütz Sohn Hugo Felix Carl. Stellmacher u. Mühlenbauer Block Sohn Emil Oskar. Schuhmachermstr. Sentz Sohn Hermann Leopold. Maschinenbauer Steger Sohn Edmund Felix. Regier.-Bureau-Assistent Beber Sohn Guido Eduard August.

## Meteorologische Beobachtungen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 17 | 4 | 331,63 | — 6,2 | S. z. O. flau, bedeckt. |
| 18 | 8 | 331,31 | + 2,0 | W. do. do. |
| | 12 | 331,92 | + 2,8 | W. do. do. |

## Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 17. December.

8 Schiffe m. Holz, 1 Schiff m. Getreide u. 1 Schiff mit Salz.

Wiedergesegelt:

Eggert (für Rothbarth), Friedr. Wilh. Wallis (für Lübke), Maria Elise Jahn, Zuriel.

Nichts in Sicht. Wind: West.

## Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. December.

Weizen, 70 Last, 127.28—131pfd. fl. 770—782½; 125.26pfd. fl. 760, 750; 122.23pfd. fl. 720, 718 pr. 5100 Zollpfd.

Roggen, 115.16pfd. fl. 519; 118.19pfd. fl. 537; 125pfd. fl. 564 pr. 4910 Zollpfd.

Kleine Gerste, 98pfd. fl. 378 pr. 4320 Zollpfd.

Weiße Erbsen, fl. 430—474 pr. 5400 Zollpfd.

### Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. v. Tevenar n. Gattin a. Domachau, Vogel n. Gattin a. Nielub u. Pohl a. Senslau. Ingenieur Giesecke a. Chemnitz.

### Hotel de Berlin:

Die Rittergutsbes. Knoff n. Gattin a. Prangschin u. v. Bernuth a. Kamlau. Fabrikbesitzer Exnier aus Ottilienhütte. Die Kaufl. Conrad a. Berlin, Meyer a. Marienwerder, Müller a. Fürth, Baron a. Hamburg u. Wisselinsky u. Goldberg a. Berlin.

### Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Ficht a. Banin. Fr. Rechtsanwalt Mallison u. Fr. Rechtsanwalt Kettner a. Carthaus. Fr. Hoffmann a. Mirchau. Kaufm. Heidingsfeld a. Erfurt.

### Hotel de Thorn:

Die Gutsbes. Kähler a. Marienwerder u. Höfert a. Königsberg. Steuer-Insp. Pilask n. Frl. Tochter aus Pr.-Stargardt. Schauspielerin Frl. Sodemann aus Elbing. Lieut. Burand, Frl. Burand u. Cand. Rübesam a. Gr.-Trampken. Die Kaufl. Lothar aus Cassel und Herrmann a. Magdeburg.

### Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Rittergutsbes. Lietz a. Marinau u. Heckelmann n. Gattin a. Sühnhof. Professor Schütz a. Berlin. Die Kaufl. Müller a. Stettin u. Radig a. Breslau.

### Hotel zum Kronprinzen:

Die Gutsbes. Kautsch n. Fam. a. Gr.-Klintsch und Hübschmann n. Gattin a. Culm. Die Kaufl. Haarbrücker a. Elbing u. Meyer a. Grüneberg i. Schl. Kreisbaumstr. Nath a. Elbing.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December 1865, in Betreff des seit dem 1. Januar 1866 eingetretenen veränderten Verkehrs mit unserer Kämmereikasse, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

1) die Grund- und Gebäudesteuer,
2) der Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlag,
3) die Real-Abgaben von fiskalischen Grundstücken,
4) die Wohnungssteuer,
5) das Gesindegeld,
6) die Gewerbesteuer,
7) die Communalsteuer und
8) diejenigen Kämmerei-Intraden, welche früher schon durch Kassenboten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammler gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigendem Kassen-Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein. —

Den Censiten der sub 7 erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeträge auch schon vor Präsentation der Quittung durch die Einsammler direct bei der Kämmerei-Kasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen. — Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmerei-Kasse direct erhoben worden sind, werden, nebst den Territorial-Gefällen, auch fernerhin von derselben forterhoben werden. —

Die diesfälligen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein. —

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet.

Danzig, den 12. December 1867.

**Der Magistrat.**

**Passendes Weihnachtsgeschenk für junge Damen.**

# Dichtergrüße.

**Neuere deutsche Lyrik ausgewählt von**

## Elise Polko.

Eleganter Leinwandband mit Goldschnitt.

**Preis 2 Thlr.**

Vorräthig bei

## Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 55.

---

# Für Unterleibs-Bruchleidende.

**Zeugnisse** (Briefauszüge) an **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kanton Appenzell, Schweiz.

Euer Wohlgeboren

ersuche ich hiemit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur aller Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Steudnitz-Siegendorf, Kreis Haynau, Preußisch Schlesien, 31. Juli 1867.

**Dr. Kraudt.**

Ich erlaube mir hiemit um ein Töpfchen Ihrer ausgezeichneten Bruchsalbe zu bitten, da ich bereits Wunder deren Wirksamkeit beobachtet habe, und daher dieselbe wärmstens als einzige Hilfe ohne die mindeste Belästigung der leidenden Menschheit gewissenhaft anempfehle. Diese meine medizinische Anerkennung wollen Sie nach Belieben veröffentlichen.

Pawlowitz bei Prerau, Mähren, Oesterreich, den 20. August 1867.

**Med. Dr. Franz Prziwanek.**

Diese vorzügliche, **durchaus total unschädliche Bruchsalbe** heilt in weitaus den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung noch Unannehmlichkeit vollkommen. Dafür liegen tausende der besten und unzweifelhaftesten Zeugnisse aus allen und jeden Ständen vor. Bruchschmerzen werden besonders bald gestillt. Einfach Morgens und Abends davon einzureiben. Preis per Topf nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: 1 Thlr. 20 Sgr. Pr. Ct. gegen Postvorschuß beim Erfinder **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz.

Gegen einen Kostenzuschlag von 8 Silbergr. kann diese Bruchsalbe jederzeit auch **ächt** und **frisch** bezogen werden durch Herrn **A. Günther** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemer Straße Nr. 26 in **Berlin.**

---

# Avis für Damen.

Mein seit funfzehn Jahren bestehendes

## Putz- und Modewaaren-Geschäft

werde ich wegen Ortsveränderung am 1. März 1868 aufgeben und habe deshalb mein anerkannt reichhaltiges Lager zum

## Total-Ausverkauf

gestellt; für die bevorstehende

**Weihnachtszeit und Ball-Saison**

eine überaus passende Gelegenheit, wirklich reelle und feine Mode-Waaren für und unter dem Kostenpreise zu kaufen.

## J. W. Schüler,

Matzkauschegasse No. 8.

**NB.** Bei den fast täglichen Anzeigen von **Ausverkäufen** bemerke ich noch, daß mein Haus bereits anderweitig vermiethet, das **Lager** also **unter jeden Umständen bis zum 1. März 1868 geräumt sein muß.**

---

**Kleine**

**Bilderbücher in 6 Nummern**

mit A-B-C und Zahlen, Märchen und Fabeln, Verschen und Sprüchen, ein jedes mit 8 sauber colorirten Kupfern, zum Preise von nur 1½ Silbergr., so wie eine größere Sorte mit stärkeren Blättern zu nur 3 Silbergr., werden empfohlen von

**Th. Anhuth,** Buchhandlung, Langenmarkt No. 10.

---

# Dombau-Loose

**à 1 Thaler** sind zu haben bei

**Edwin Groening,**

---

# 43 Frauengasse 43

werden folgende Weine zu sehr billigen Preisen empfohlen:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Muscat Lunel | à Fl. | 7 | Sgr. | — 6 Fl. | 1 | Rt. | 5 | Sgr. |
| Moselblümchen | à Fl. | 8 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 12 | „ |
| Niersteiner | à Fl. | 8½ | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 15 | „ |
| fein Graves | à Fl. | 9 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 18 | „ |
| Hochheimer | à Fl. | 10 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 20 | „ |
| Marcobrunner | à Fl. | 11 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 25 | „ |
| Rüdesheimer | à Fl. | 12½ | „ | — 6 Fl. | 2 | „ | — | „ |
| Ober-Ungar | à Fl. | 10 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 25 | „ |
| Chat. La Rose | à Fl. | 10 | „ | — 6 Fl. | 1 | „ | 25 | „ |
| Chat. Calon | à Fl. | 12½ | „ | — 6 Fl. | 2 | „ | — | „ |
| Chat. Leonville | à Fl. | 12½ | „ | — 6 Fl. | 2 | „ | — | „ |
| Chat. Margeaux | à Fl. | 15 | „ | — 6 Fl. | 2 | „ | 20 | „ |
| Alter Portwein | à Fl. | 15 | „ | — 6 Fl. | 2 | „ | 20 | „ |

Vorstehende Weine sind von schöner Qualität und werden daher bestens empfohlen. Proben werden gerne verabfolgt.

# 43 Frauengasse 43.

---

**Alle Sorten Kalender** für **1868** bei **L. G. Homann,** Jopengasse No. 19.

---

Meine diesjährige reichhaltige

# Weihnachts-Ausstellung

in

## Pfefferkuchen und Baumconfituren

ist eröffnet, und empfehle dieselbe bei reellen und billigen Preisen der geneigten Beachtung.

## Julius Schubert, Langgasse No. 8.

**Niederlage: Hundegasse No. 15.**

---

**Die billigste Buchhandlung der Welt!**

# Bücher-Preisherabsetzung

als vorzügliche Festgeschenke!

## die besten Bücher! neu!

Pracht-Kupferwerke, Classiker, Unterhaltungslectüre, Romane 2c.,

## für den Weihnachtstisch!!

**für jede Bibliothek, für jeden Bücherfreund!!**

## zu Ausverkaufs-Spottpreisen!!

daher jede Concurrenz unmöglich.

**Garantie** für **neue complete fehlerfreie** Exemplare, daher als Festgeschenke zu benutzen.

**Flygare Carlén's** Werke, enthaltend deren so beliebte **14** Romane, die hübsche deutsche Ausgabe in **100** Bdn., nur 3⅔ Rt.! — (**NB.** Noch nie sind die so beliebten 14 Romane in 100 Bdn. so billig offerirt.) — 1) **Mythologie,** illustrirte, aller Völker, 10 Bände mit vielen Kupfertafeln, 2) **Geschichte der Schöpfung,** 2 Bde., mit den Kupfertfln., beide Werke zus. nur 58 Sgr.! — 1) **Lessing's** Werke, elegante, schöne Octav-Ausgabe, 2) Historische **Unterhaltungs-Bibliothek** beliebter Schriftsteller, in 25 Theilen, beide Werke zusammen nur 1 Rt.!! — **Meyer's Universum**, weltberühmtes Pracht-Kupferwerk, 4 Bände, Quart, mit 200 Stahlstichen, statt 12 Rt. nur 2½ Rt.! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier, zus. nur 38 Sgr.! — **Der Ehespiegel,** (versiegelt), 20 Sgr.! — **Büffon's** illustr. **Naturgeschichte,** 2 Bde. mit hundert Kupfern, nur 1 Rt.! — **Volger's** Naturgeschichte aller Reiche, 3 Bände, groß Octav mit über 1200 Abbildungen, nur 35 Sgr.! — 1) Levingstone's Reisen, 2) **Dr.** Barth's Reisen, 3) Vogel's Reisen, alle drei Werke zus. nur 40 Sgr.! — 1) **Humboldt's** Cosmos, die Cotta'sche Original-Ausgabe in 4 Bdn., elegant! 2) Humboldt's Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., eleg., 3) **Dr. Reichenbach's** illustr. naturhistor. Lesebuch mit vielen Kupfern, größtes Octav, eleg., alle 3 Werke zus., nur 4⅓ Rt.! — **Göthe's** sämmtliche Werke, die feine vollständigste Cotta'sche **Pracht-Ausgabe,** feinstes Papier, m. Stahlst., elegant! nur 8 Rt.! — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollst. Orig.-Ausg., in 12 Bänden, 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände, 3) **Lichtenberg's** Werke, 5 Bände, elegante Ausgabe, mit Holzschnitten, alle drei Classiker zus. nur 2 Rt. 28 Sgr.!! — Deutsche **Jugend-Zeitung,** Große, 3 Jahrgänge, größtes Octav-Format, Ladenpreis 8 Rt. à 1 Rt.! (Alle drei Jahrgänge zus., an Inhalt eine Jugendbibliothek von 20 Bdn. repräsentirend), nur 2½ Rt.! — Die **Kunstschätze Wiens,** großes Pracht-Kupferwerk ersten Ranges, mit erklärendem Text von **Perger, sämmtliche Wiener Gemälde-Gallerien** enthaltend, mit 108 meisterhaften Stahlstichen, (Kunstblätter des österr. Lloyd in Triest), elegant, groß Quart-Format, statt 45 fl. nur 6 Rt.! — Die **Kunstschätze Venedigs,** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, großes Prachtkupferwerk, dito, vom Lloyd in Triest, Text von **Pecht,** do., nur 6 Rt.! — **Thümmel's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 40 Sgr.! — **Löbe's** Landwirthschaft, 700 Octavseiten Text, mit 300 Illustrationen, nur 1 Rt.! — **Casanova's** Memoiren, vollst. deutsche illustrirte Pracht-Ausg., in 17 Bänden, groß Octav, nebst der Bildergallerie von ca. 100 Kupfertafeln, nur 8 Rt.! — 1) **Casanova's** Memoiren, Auswahl mit Kupfern, 2) Pariser Balldamen und Bälle, Studien, mit Titelbild, **beide** Werke zus. nur 1½ Rt.! — 1) **Shakespeare's** sämmtl. Werke, illustrirte neueste Ausgabe, in 12 Bänden, mit Stahlstichen, in reich vergoldeten Pracht-Einbänden, 2) **Unterhaltungs-Magazin,** über **100** Romane, Novellen 2c., mit 125 Illustr., Quart, beide Werke zus. nur 2½ Rt.! — **Chevalier Faublas** Abenteuer 2c., neueste große deutsche Pr.-Ausgabe, vollst. in 2 großen Octavbänden, eleg., 2½ Rt.! — Faublas, Auswahl, 3 Bde., 28 Sgr.! — Pölitz gr. Weltgeschichte, 7te neueste Auflage. 5 Bde. gr. Oct., nur 58 Sgr.! — **Feierstunden,** großes Pracht-Kupferwerk mit hunderten Abbildungen und Kunstblättern (Stahlstiche und Farbendruck), Text der beliebtesten Schriftsteller, 2 Bände, größtes Otavformat, zusammen nur 48 Sgr.! — **Schwartz,** Romane, 116 Bde., nur 4 Rt.!! — 1) Memoiren einer Lorette, 2) einer leichten Person, 3) eines Kammermädchens, 3 Werke mit Bildern, zus. nur 58 Sgr.!! — **Zschokke's** Novellen, 3 Bde., gr. Oct., nur 40 Rt.! — **Wieland's** sämmtliche Werke, neueste Original-Ausg., in 36 starken Bänden, eleg., nur 6 Rt.! — **Psyche,** dargestellt in 16 Kunstblättern, Quart, nur 2 Rt.! — **Alex. Dumas** Romane, deutsch, **128** Bde., nur 4½ Rt.! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, **128** Bde., nur 4½ Rt.! — **Thérèse philosophe,** 1775, nur 2 Rt.! — Die **geheime Hülfe,** von **Dr. Heinrich,** (versiegelt), 1 Rt.! — Die Geheimnisse des Theaters, 10 Bde. mit — Kpfrtfln. — nur 3 Rt.! — Memoiren v. **Ninon de l'Enclos,** 2 Bde., nur 28 Sgr.! — **Hogarth's** Kupferwerke, engl. Stahlst., nebst deutschem Text, Quart, Pr.-Ausg., nur 2½ Rt.! — **Illustrirte Zeitung,** der vollständige Band größtes Format, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 1 Rt.!! (6 verschiedene vollständige Bände zus. nur 5 Rt.!) — **Musée secret,** dargestellt in Kunstblättern, 2 Rt.! — Gedichte im Geschmack des Grecourt, 2 Bände, mit Titelbild, (selten), 2 Rt.! — **Frieder. Bremer's** Romane, **92** Bände, nur 3 Rt.! — **Venedig** und **Neapel,** 8 Theile mit **48** Pracht-Stahlst., von Poppel und Kurz, nur 1½ Rt.! — Lenchen im Zuchthause, von Reinhardt, nur 1½ Rt.! — **Conversations-Lexicon,** großes allgemeines, neueste Auflage, 1850, vollständig in 15 starken Bänden, größtes Oct.-Format, A.—Z., statt 15 Rt. nur 6 Rt.! — Hamburger Broschüren, von 10 Sgr. bis 4 Rt., je nach Ordre. — **Marryat's,** Cooper's, Sand's und Fevals ausgewählte Romane, 74 Theile, zus. 2½ Rt.! — Der **Anekdotenjäger,** 3 Jahrg., 12 Theile, groß Format, enthält viele **tausende** Anekdoten, Puff's 2c., illustr., zus. nur 45 Sgr.!! — **Album** von **200 Ansichten, Städten,** Gebäuden, Sehenswürdigkeiten, auf feinen Stahlstichen, in Quart, mit vergoldeter Enveloppe, nur 1 Rt.!! — **Bibliothek** deutscher Schriftsteller, 60 Bändchen mit Portraits, nur 1 Rt.!!!!

**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 Rt. an, die bekannten Zugaben beigefügt; von 10 Rt. an noch **Salon-Album** für die elegante Welt, feine Stahl- und Kupferstiche, Kunstblätter berühmter Meister, Quart, Göthe's Faust, 2 Bände. — Großes Dichter-Album der besten Dichter u. v. A.

**Geschäftsprincip!** Jeder Auftrag wird sofort prompt und exakt effektuirt, wie bereits seit zwanzig Jahren, so daß Alles vor dem Feste eintrifft. Ein geehrtes bücherkaufendes Publikum wie unsere werthen Kunden in fast allen Orten Deutschlands, wollen ihre diesjährigen Ordres wiederum recht bald einsenden an die

## J. D. Polack'sche Export-Buchhandlung, in Hamburg.

Geschäftslocalitäten Bazar 6/8.

---

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.